

Gottesdienst am 15.10.2023

Liturg: Klaus Göldner, Pfarrer

Orgelvorspiel

Begrüßung

Lied: 074 Da wohnt ein Sehnen

Psalmlesung

Besinnung

Stille

Kyrieruf 178.12

Zuspruch

Glorialied: 010/1

Eingangsgebet

Lesung: Mk 2/1-12

Lied: 184

Predigt zu Jak 5/13-16

Vorspiel + Lied: 383 Herr, du hast mich angerührt

Abkündigungen - Fürbitten – Vaterunser - Segen

Schlusslied: 171/1

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Der Herr sei mit euch – und ...

Herzlich grüße ich Sie zu diesem Gottesdienst am Sonntagmorgen. Wir werden jetzt singen und beten - beides geht gemeinsam besser. Singen und Beten in Gemeinschaft mit anderen erfreut und stärkt - Stimme und die Kraft der Seele. Eine gesegneten Gottesdienst.

Eingangslied: 074 Da wohnt ein Sehnen

**Dennoch bleibe ich stets an dir;
denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,
du leitest mich nach deinem Rat
und nimmst mich am Ende mit Ehren an.
Wenn ich nur dich habe,
so frage ich nichts nach Himmel und Erde.
Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet,
so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und
mein Teil. Aber das ist meine Freude,
dass ich mich zu Gott halte
und meine Zuversicht setze auf Gott den HERRN,
dass ich verkündige all dein Tun. (Psalm 73/23-26,28)**

Lasst uns miteinander still werden und für Menschen beten, um die wir uns Sorgen machen.

Lasst uns beten für Menschen, die krank sind, für die, denen Leib und Seele verschmachtet.

Lasst uns beten um Frieden in Israel und der Ukraine.
(Stille)

Unsere Gebete und Gedanken fassen wir zusammen und rufen:

Kyreruf: 178.12

Wir nehmen als Ermutigung den Spruch für die neue Woche aus dem Buch des Propheten Jeremia mit:
Heile du mich, Herr, so werde ich heil, hilf du mir, so ist mir geholfen.

Solches Heil verleihe Gott uns und der ganzen Welt.
Amen.

Aus Dank über Gottes Zuspruch singen wir ihm als Gloria Nr. 010 die erste Strophe.

Lasst uns beten:

Gott, der du uns Heil versprichst,
komme zu allen, die Unheil getroffen hat und heillos verzweifelt sind.

Stelle ihnen Menschen an die Seite, die sie tragen,
ertragen und ihre Not vor dich bringen.

Wende dich denen zu, die Kraft brauchen für jeden neuen Tag und richte sie auf.

Amen.

Lesung: Markus 2/1-12

1 Und nach etlichen Tagen ging er wieder nach Kapernaum; und es wurde bekannt, dass er im Hause war. 2 Und es versammelten sich viele, sodass sie nicht Raum hatten, auch nicht draußen vor der Tür; und er sagte ihnen das Wort. 3 Und es kamen einige, die brachten zu ihm einen Gelähmten, von vieren getragen. 4 Und da sie ihn nicht zu ihm bringen konnten wegen der Menge, deckten sie das Dach auf, wo er war, gruben es auf und ließen das

Bett herunter, auf dem der Gelähmte lag. 5 Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. 6 Es saßen da aber einige Schriftgelehrte und dachten in ihren Herzen: 7 Wie redet der so? Er lästert Gott! Wer kann Sünden vergeben als Gott allein? 8 Und Jesus erkannte alsbald in seinem Geist, dass sie so bei sich selbst dachten, und sprach zu ihnen: Was denkt ihr solches in euren Herzen? 9 Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin? 10 Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, Sünden zu vergeben auf Erden – sprach er zu dem Gelähmten: 11 Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh heim! 12 Und er stand auf und nahm sogleich sein Bett und ging hinaus vor aller Augen, sodass sie sich alle entsetzten und Gott priesen und sprachen: Wir haben solches noch nie gesehen.

Wir antworten dem Evangelium mit dem
Glaubenslied 184

Text: Jakobus 5/13-15a

13 Leidet jemand unter euch, der bete; ist jemand guten Mutes, der singe Psalmen. 14 Ist jemand unter euch krank, der rufe zu sich die Ältesten der Gemeinde, dass sie über ihm beten und ihn salben mit Öl in dem Namen des Herrn. 15 Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; Gott segne an uns diese Worte.

Liebe Gemeinde,
immer wieder geschieht es, dass mir jemand sagt: Bitte beten Sie für mich.

Oder auch: „Bitte beten Sie ein Vaterunser für mich“ - so einmal der Betriebsleiter eines großen Werks.

Ich weiß dann meist gar nicht so genau was diese Menschen beschäftigt. Aber sie tragen eine Last, für die sie Kraft brauchen; mehr als sie in sich selber finden und so hoffen sie auf Kraft von oben.

Aber wie darum bitten? Schon Jahrzehnte hat manch einer nicht mehr zu Gott gebetet. Wie geht das? Welche Worte soll ich nehmen? Irgendwie schämt man sich vielleicht auch: jetzt brauche ich Gott, vermisse ihn, wo ich so lange nicht an ihn dachte!

Ich kann das nicht richtig: beten. Da brauche ich jemanden, der das beruflich macht.

Da ist der Umweg über einen Pfarrer, um sich an Gott zu wenden, eine Hilfe.

„Das werde ich tun!“ verspreche ich auf solche Bitten hin und nehme diese Menschen hinein in die gebetsstille in unseren Gottesdiensten.

Und eigentlich haben wir eben von Jakobus ähnliches gehört - wer krank ist, der rufe die Gemeindeältesten zu sich, dass sie für ihn beten.

Gemeindeälteste, Kirchenvorsteherinnen und -vorsteher würden wir sagen, sollen für ihre kranken und leidenden Gemeindeglieder zu beten.

In der Kirchenverfassung steht:
Gestaltung der Gottesdienste

kirchliche Unterweisung und Erwachsenenbildung
Gebrauch der kirchlichen Gebäude
bei der Besetzung der Pfarrstellen mitzuwirken
über die Sprengelordnung beraten
Kenntnis über die diakonischen und missionarischen
Aufgaben in der Gemeinde zu vertiefen,
Zwistigkeiten in der Kirchengemeinde beilegen
Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu gewinnen
Soviel Wichtiges, so viel Verantwortung!

Und doch würde Jakobus sagen: „ist noch nicht alles, ist nicht vollständig - „seid als Kirchenvorstand auch dafür da, euch zu Kranken rufen zu lassen und für sie zu beten“.

Weil nicht jeder alles tun muss, haben die Kirchen Klinikseelsorger und unterstützen Krankenhausbesuchsdienste. Und doch gilt es, bereit zu sein für diesen Dienst als Gemeindeälteste und eigentlich als jede Christin, jeder Christ: für andere zu beten.

Denn Krankheit geht tief.

Wer krank ist, der leidet, nicht nur körperlich, sondern auch seelisch.

„Die finden hier nicht, was mir fehlt,“ sagte mir ein Mann im Krankenhaus. Was ihn bedrückte, das zeigte kein MRT und kein Ultraschall, kein Blutbild und keine Spiegelung. Da kann dann auch kein Medikament und keine OP helfen. Aber aufmerksames Zuhören, Verbinden mit Gottes Segen und das Beten füreinander ist möglich. Dann könnte geschehen, was Jakobus schreibt: „*Der Herr wird ihn aufrichten*“.

Wer leidet, eine Last trägt und erträgt, wer von einer Not umgetrieben wird, wer krank ist, dessen Horizont wird eng. Alles dreht sich nur um die Not - Gedanken, Gespräche, Träume. Im Beten kann man das alles ablegen, vor Gott hinlegen. Im Gebet können Worte gefunden werden, die sonst fehlen - eigene oder auch aus dem Gesangbuch: „Befiehl du deine Wege ...“ oder „Jesu, geh voran auf der Lebensbahn...“ oder „Von guten Mächten wunderbar geborgen ...“

Selbst durch ein Stoßgebet - „Ach, Gott“ - „Herr, erbarme dich“ - oder nur ein Seufzen: das Aufblicken zu Gott, zum Vater im Himmel holt schon heraus aus der Enge der Not, lässt wieder Aufatmen und den Kopf heben. Der Horizont wird weiter, denn größer als alle Krankheit und Not ist der Gott, der über uns und aller Zeit steht, am Anfang war und am Ende sein wird. Dieses Vertrauen nicht zu verlieren, wieder aufzutanken, wenn der Glaubens-Akku leer geworden ist, hilft die Gemeinschaft mit anderen in der Gemeinde.

Manche sagen: „Ich brauche keine Kirche. Ich finde Gott in der Natur!“ - manche sagen: „Ich brauche keinen Gottesdienst. Ich kann für mich zuhause beten.“

Ja, Ja, das ist nicht verkehrt, überhaupt nicht, aber es ist nicht alles.

Es gibt Zeiten, da kann ich nicht in die Natur, denn ich muss im Bett liegen. Und wo finde ich dann Gott?

Es gibt Zeiten, da fehlen die Worte und die Kraft zum Beten und die eigenen vier Wände werden zu eng.

Was dann? Dann ist wichtig, dass jemand da ist, der mit mir betet. Eine, die ans Bett kommt und mit mir und für mich die Hände faltet.

Und ich kann raus in die Kirche in den Gottesdienst. Dort finde ich andere, die mit mir beten. Wenn mein Vaterunser mir kaum mehr über die Lippen kommt, weil Gott so weit weg ist und mein Vertrauen entschunden ist, dann sind da andere, die mich mit ihren Worten durch das Gebet ziehen. Gebete werden gesprochen oder gesungen, an deren Worte ich mich anlehnen kann, damit geschieht, was Jakobus sagt: „*Der Herr wird sie aufrichten - der Herr wird ihn aufrichten.*“

Ob jemand von seiner Krankheit wieder aufersteht und geheilt davongeht, liegt in Gottes Händen. Kann sein, aber irgendwann sterben wir alle an einer Krankheit, die nicht geheilt werden kann. Dann ist wichtig, dass unser Draht nach oben, unsere Verbindung mit Gott, unser Gebet noch da ist und nicht abreißt.

Ein Gebet wird das sein, dass nicht mehr bittet, die Krankheit zu nehmen, sondern mit der Krankheit und gar mit dem Sterben von Gott getragen, angenommen, aufgenommen zu werden.

Selbst wenn unsere Kräfte einmal für immer weichen, dann hält uns immer noch Gott mit seiner Kraft.

Dann kann er uns immer noch aufrichten und zu sich nehmen über Sterben und Tod hinaus.

Solches Vertrauen wünsche ich mir und uns allen.

Vom Philosophen und Mathematiker Blaise Pascal, der im 17. Jahrhundert lebte, stammt folgendes Gebet,

das ich uns jetzt lesen möchte:
*Herr, ich bitte weder um Gesundheit noch um Krankheit,
weder um Leben noch um Tod,
sondern darum, dass du über meine Gesundheit und
meinen Tod verfügst zu deiner Ehre und zu meinem Heil.
Du allein weißt, was mir dienlich ist.
Du allein bist der Herr, tue, was du willst.
Gib mir. Nimm mir, aber mache meinen Willen dem deinen
gleich. Amen.*

Lied: 383

Abkündigungen

Lasst uns beten:

Gott, der du uns hörst und verstehst,
wenn wir guten Mutes sind, wenn wir Frohes erlebt
haben, dann lass uns nicht vergessen dir zu danken und
dir ein frohes Lied zu singen.

Wenn wir traurig sind, dann schicke uns einen Gedan-
ken, einen Satz, eine Freundlichkeit, die uns aufrichtet.
Wenn wir krank sind, schicke uns Menschen an die Seite,
die uns pflegen und zu heilen suchen und auch
jemanden, der mit und für uns betet.

Wenn aber alle Kräfte und Lebensgeister schwinden,
dann spanne deine Flügel aus und trage uns in dein
himmlisches Reich.

Wir bitten dich für alle, die krank sind und für alle die im
Sterben liegen, dass Menschen da sind, sie zu pflegen
und sie zu besuchen. Danke für alle, die in Praxen und

Klinken da sind und Kranke zu heilen suchen und Schmerzen zu lindern.

Lass uns erfahren, dass das Gebet uns und anderen hilft, uns stärkt und aufrichtet.

Lass es bitte immer wenigstens einen Menschen geben, der für mich betet.

Gott, der du diese Erde gut geschaffen hast, führe deine Menschenkinder auf den Weg des Friedens, dass sie ablassen von Mord und Zerstörung, von Raketenbeschuss und Minenlegen.

Zu dir beten wir, wie Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

*Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.*

*Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.*

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir seinen Frieden. Amen.

Schlusslied: 171/1

Orgelnachspiel